



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lexikalische Probleme in der frühmittelhochdeutschen geistlichen Dichtung

Leitzmann, Albert

Berlin, 1942

6. Milstätter Sündenklage

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69746)

eine Reihe alem. Beispiele für *entsitzen* an: Serv. 979; Greg. 2652; Iw. 1421; Büchl. 1, 1859; Trist. 11047; Flore 1534. 1876. 6055. 6254. 7233; Rud. Alex. 7516. 10093. 10752. 11616. 14196. 19282. 19449. 19841. 20385; Barl. 203, 27. 225, 2; Haupt zu Engelh. 5411 (hinzuzufügen sind hier Silv. 1229. 2359. 4308; Pant. 93. 160. 1203; Schwanr. 796; Parton. 560. 7587. 7700. 7701. 12654. 12930. 13521. 14132. 16779. 19159. 19168. 19943. 20259. 21187); Stigel 104, 25.

unreinekeide: *bejehin* 136, 34: hier dürfte nach *unreinekeide* ein dem Schreiber schwer verständliches, also selteneres Wort ausgefallen sein, das einen brauchbaren Reim zu *bejehin* ergab. Meine Vermutung kann nur ganz unsicher sein. Ich möchte *drehen*, normalmhd. *dræhen*, einsetzen, das im Reinf. 21948 auf *jehen*, im Renner 9636. 9641 auf *sehen* reimt: der Schreiber hätte dann den in der Vorlage etwa *gein ir unreinekeide drehen* lautenden Vers unter Zerstörung des Reims sachlich richtig wiedergegeben. Den von Behaghel (Literaturbl. 1911 S. 49 Anm) beschrittenen Ausweg aus der Schwierigkeit, ein niederfränkisches Part. *bejeit* einzusetzen, vermag ich wegen des deutlichen alemannischen Charakters des ganzen Denkmals nicht mitzugehen, also auch seine lokalisierende Schlußfolgerung nicht zu teilen.

6. Milstäter Sündenklage.

Ich greife wieder zu einem Gegenbeispiel, bei dem es gilt, einen zaghaften Ansatz aus einer Erwägung des Wortschatzes heraus zu stützen. Im Gegensatz zu Scherers Lokalisierung der Milstäter Sündenklage im Südosten hatte Roediger, der Rezensent seiner »Geistlichen Poeten«, sofort erklärt (Anz. 1, 72), sie »könnte . . . leicht die österreichische Bearbeitung eines ursprünglich alemannischen Denkmals sein«. Ehrismann (Gesch. d. deutschen Lit. 2, 1, 177) verlegt mit dem gleichen Zögern das Gedicht »wahrscheinlich« ins alemannische Gebiet. Der Wortgebrauch erlaubt folgende Feststellungen.

âkust 459. 711: Gen. 20, 35; Gen. M 12, 19; Karajan 86, 17. 93, 18. 94, 13. 97, 18. 102, 13; Vor. Sünd. 471; Maria 182, 6; Tund. 718. 952. 1700; Lit. 218, 40. 225, 6. 231, 42; Geistl. Rat 73; Hohel. 18, 16. 31. 27, 1. 34, 2. 42, 17. 49, 27. 50, 9. 57, 6. 66, 24. 75, 6. 98, 1. 104, 6. 34. 114, 5. 6. 18. 29. 115, 6. 118, 34. 129, 26. 133, 12. 134, 3. 7; Windb. Psalter S. 210. 226. 392. 394. 462. 603; Laub. Barl. 15907; Willeh. 308, 22; Lanz. 1335; Trist. 12243. 12333. 14529. 16940; Flore 1170; Barl. 9, 23. 63, 8. 274, 8; Silv. 2214. 3728; Pant. 1675; Gold. Schmiede 1601; Parton. 8890; Konr. Lieder 32, 314; Troj. 1278. 2270. 12338. 21950. 34404. 37999. 38448; Boner. 84, 25. 55. 56. 88, 8. 36. 90, 22. Die ahd. Belege bei Graff 4, 514 sind zum allergrößten Teil aus alemannischen Quellen.

andern 72: ich habe vor vielen Jahren (Anz. 34, 125) dieses Wort richtig gedeutet und aus einer Reihe von mhd. Stellen und mit Hinweis auf die ahd. Belege bei Graff 1, 378 als spezifisch alemannisch nachgewiesen; die letzteren hat später Ochs (Beitr. 40, 467) genauer besprochen, ohne meine Beobachtung zu verwerten. Ich kann heute als weiteren Beleg die Überschrift des 110. Stücks im Palatinus 341 hinzufügen.

âtem, heileger 280: Ava 2, 71; Ezzo 403; Windb. Psalter S. 455. Die Murb. Hymnen 1, 2, 1. 3, 2, 3. 6, 2, 4. 7, 2. 8, 10, 4. 11, 2, 2. 24, 16, 4. 25^a, 1, 3. 26, 5, 5 haben *wîho âtum*.

bint 259: vgl. oben S. 32.

bispræche 464: Karajan 86, 16; Franc. 1729. Die beiden ahd. Belege bei Graff 6, 384 stehen in den Ahd. Glossen 2, 148, 5. 320, 47.

bringen, schuldec 369. 405. 626: Lit. 566. Ähnliche Wendungen sind *gehôrsam bringen* Kais. 14878; *geloubec bringen* Wernh. vom Nied. 18, 15; *reine bringen* Hohel. 124, 33; *trûrec bringen* Laub. Barl. 95; *undertân(ec) bringen* Alex. 4931. 6630; *zinshaft bringen* Rol. 132, 2. Einige dieser Belege hat schon Kraus Anz. 19, 58 zusammengestellt; vgl. noch Bech Germ. 6, 63.

bûhel 114: vgl. oben S. 28.

eigenschalc 303. 628: Denkm. 47, 4, 16; Leysers Pred. 82, 13.

gebrech Adj. 361: ἄπασ λεγόμενον.

harmschar 372. 715: vgl. oben S. 14.

hellewarte 4. 330. 527: vgl. oben S. 29.

in kunde III. 129: vgl. oben S. 7.

lîphaftegen, gelîphaftegen 651: Hartm. Glauben 1659; Zs. 8, 122. 123. 127; Windb. Psalter 40, 2. 70, 23. 79, 19. 84, 6. 118, 17. 25. 37. 40. 50. 88. 93. 107. 149. 154. 156. 159. 137, 8. 142, 12. S. 383.

lücke 494 (vgl. Roedigers Anmerkung): Ava 2, 1103; Vor. Sünd. 704; Kais. 3444. 3446. 3450. 9956. 12710; Trist. 13994; Kindh. Jesu 605 C; Wackernagels Pred. 84, 6; Freid. 35, 3. Die vielen ahd. Belege bei Graff 2, 134 sind fast nur fränkisch und alemannisch.

mâninne 15: vgl. oben S. 15.

mandunge 233. 275: Gen. 52, 13. 71, 16. 74, 27; Ava 2, 99. 2076. 2393; Vor. Sünd. 161. 259; Denkm. 30, 120. 86 B 4, 7. 91, 219; Diemer 46, 14. 48, 16. 333, 15. 344, 27; Ex. 155, 1; Hochz. 773; Aneg. 3, 48; Fundgr. 1, 247, 17; Aeg. 899; Tund. 981. 1471. 1803. 1985. 2095; Maria 148, 1. 156, 35. 187, 25. A 2696. 3046. 5418; Serv. 530; Zs. 8, 120; Hohel. 1, 8. 6, 17. 11, 26. 17, 32. 18, 30. 56, 2. 65, 24. 67, 14. 78, 27. 85, 28. 86, 5. 89, 13. 90, 28. 95, 27. 96, 1. 114, 12. 119, 10. 15. 128, 30. 135, 26. 136, 33. 140, 5. 143, 28. 145, 7; Windb. Psalter 20, 7. 29, 14. 31, 10.

50, 9. 99, 2. 125, 2. 8. S. 113. 126. 131. 146. 459. 545. 552. 603. 649; Trierer Psalter 44, 23. 62, 7. 64, 14; Zs. 49, 371; Wackernagels Pred. 2, 80. 3, 54. 77, 23. 27. 83, 2; Leysers Pred. 124, 6. Ein ahd. Beleg bei Graff 2, 810 ist aus Notker.

maz 566: Gen. 14, 37. 16, 25. 56, 7. 57, 33; Gen. M 73, 25; Ava 1, 215. 2, 1121; Denkm. 44, 6, 4. 9; Kais. 918. 951. 1711. 1911. 12435; Lit. 1182; Heinr. von Melk 2, 327; Entekr. 128, 7. 129, 6. 131, 35; Elm. 222. 1053; Erec 1863. 3481. 6386. 6513. 7098. 7259; Greg. 1921; Iw. 2962. 3906; Büchl. 1, 1853; Wig. 4477; Nib. 1755, 2; Laub. Barl. 3473; Rud. Weltchr. 34350. 35123; Konr. Lieder 32, 346; Kolm. Meisterl. 116, 31; vgl. noch Zarncke zu Narrenschiff 110a, 71. Die ahd. Belege bei Graff 2, 904 sind fast nur fränkisch und alemannisch.

meintæte 286: vgl. oben S. 8.

prüeven 331: Jänicke zu Bit. 2785 hat richtig bemerkt: »In älteren Gedichten des 12. Jahrhunderts wird sich das Wort kaum nachweisen lassen: in der Kaiserchronik und im Ruland fehlt es; Heinrich von Veldeke hat es nur in einem Liede MSF 61, 31.« Über sein Vorkommen bei Hartmann vgl. Haupt zu Erec 1954. Die ältesten mir noch bekannten Belege sind Gen. M 16, 22. 31, 8 und Wernh. vom Nied. 51, 12. 60, 34.

rüegen 301. 327. 329. 336. 349. 382. 398. 437. 480. 543. 589 (in einer Reihe dieser Stellen in der Handschrift verstümmelt): Gen. M 73, 8; Vor. Sünd. 434; Maria 169, 23; Lit. 1260; Aeg. 1374; Kraus' Gedichte 2, 134; Büchl. 1, 156; Flore 7305; Gerh. 6854. 6858; Barl. 222, 5; Laub. Barl. 13842; Parton. 10338; Stricker 4, 48; Freid. 34, 5. 121, 24; Renew. 11720. 29764. Die ahd. Belege bei Graff 2, 432 sind mit zwei Ausnahmen alle fränkisch und alemannisch.

ruoge 821: Maria A 3339; Urst. 106, 82; Trist. 15114. Das Buch der Rügen ist eine alemannische Dichtung.

süftöd 186: Ex. 90, 36. 96, 3; Windb. Psalter 11, 5. 37, 13. 78, 11. 101, 6. 21. S. 16. 168. Die ahd. Belege bei Graff 6, 173 sind zum größten Teile Notker entnommen.

sunderstic 352: ἄπαξ λεγόμενον.

tan Neutr. 121: Lanz. 6789.

tarn 110: Denkm. 30, 98. 86 B 1, 22. 23. 30. C 5, 3; Gen. M 26, 2; Kais. 6299; Rol. 270, 4; Fundgr. 1, 30, 16; Leg. A 165. 288; Aeg. 1093. 1413; Zs. 8, 145; Wilhelms Prosa 25, 175; auch Alex. 240. 1204 spricht der Reim für ursprüngliches *tarn*. Die ahd. Belege bei Graff 5, 439. 440 sind überwiegend fränkisch und alemannisch.

tobeheit 460: Anno 59; Alex. 284; Hochz. 121; Herb. 12401. 16517; Entekr. 109, 3. 115, 6. 116, 16; Serv. 3457; Windb. Psalter 6, 1. 37, 1. 57, 4.

68, 29. 73, 1. 87, 8. 89, 7. 105, 38. 123, 4; Trist. 16534; Wig. 10009; Barl. 54, 21. 207, 31. 249, 27; Pantal. 1421; Parton. 5783. 13635; Troj. 16456. 26746. 27260. 27313. 32877. 36387. Graff 5, 349 bringt noch ein bairisches Glossenbeispiel.

veltstein 125: Denkm. 33 Ea 1; Roth. 3139.

villât 395: Denkm. 86 B 3, 35; Hohel. 29, 24. 49, 33; Windb. Psalter 31, 15. 34, 25. 37, 25. 88, 37. 90, 10. S. 463; Berth. 1, 102, 20. 2, 37, 37. 78, 26. 106, 5. 158, 39. 195, 22. Zu den ahd. Belegen bei Graff 3, 471 vgl. Heinzel, Wortschatz und Sprachf. der Wiener Notkerh. 1, 59. Vgl. auch meine Bemerkungen Beitr. 61, 390.

wegehaft 730: ἄπαξ λεγόμενον.

widersinnen 314: vgl. oben S. 24.

widerwinne 328: vgl. oben S. 18.

wurfstein 107: über diese wahrscheinlich unrichtige Schöpfung eines ἄπαξ λεγόμενον vgl. meine Bemerkung Anz. 34, 125.

7. Vorauer Sündenklage.

Seinen die Gestaltung und das Verständnis des Textes außerordentlich fördernden Aufsatz über die Vorauer Sündenklage (Zs. 35, 417), durch den es sich erübrigt, auf ältere Behandlungen des Denkmals einzugehen, leitet Schröder durch Bemerkungen zur Heimatsfrage ein, denen man eine starke innere Unsicherheit der eingenommenen Position deutlich anmerkt und zu denen meines Erachtens ein starkes Fragezeichen zu setzen ist, obwohl sie bei Waag (Kleinere deutsche Ged. des 11. und 12. Jahrh.² S. XCIII) und Ehrismann (Gesch. der deutschen Lit. 2, 1, 178) bedingungslose Zustimmung gefunden haben. Er faßt seine Anschauung in folgenden Sätzen zusammen (S. 424): »Die Gesamtheit dieser Beobachtungen läßt nur den einen Schluß zu, daß die Vorlage unserer Handschrift, vielleicht direkt nach dem bairisch-österreichischen Original, in einem österreichischen Kloster von einem Schreiber hergestellt wurde, der zwar längst mit der Sprache und Rechtschreibung seiner Umgebung und des Denkmals selbst vertraut war, aber doch gelegentlich Laute seiner mitteldeutschen Heimat einmischte.« Seine Betrachtung der Reime (S. 419) hält den Blick ständig nur auf die große Spannung zwischen äußerstem Osten und äußerstem Westen gerichtet, findet österreichische und vermißt mittelfränkische Charakteristika, als wenn es nur diese beiden Möglichkeiten geben könnte, und mit der Beweiskraft der vier besprochenen bairischen Kronzeugen *mege*, *phlegen*, *werigen* und *chot* steht es, wie wir heute klarer übersehen, nicht ganz so günstig, daß eine